

# MEIN FRIEDENSTUNNEL

**Frau Heygster, seit 14 Jahren arbeiten Sie in Bremen daran, einen innerstädtischen Autotunnel mit Tausenden von Mosaiksteinchen zum interreligiösen Friedenszeichen umzugestalten. Haben Sie für dieses Kunstprojekt eine Vision?**

**REGINA HEYGSTER:** Ja. Ich will der Tatsache, dass sich überall auf der Welt die Menschen im Namen der Religion bekriegen, etwas Positives entgegensetzen – ein Friedenszeichen, das Mut macht und mit dem wir, die Bremer, Flagge zeigen.

**Und da haben Sie sich ausgerechnet einen Tunnel ausgesucht?**

**REGINA HEYGSTER:** Das hat mit meinem ersten Beruf zu tun, Grafik-Designerin. Früher habe ich unter anderem Produktverpackungen entworfen. Irgendwann wollte ich nicht mehr das Erscheinungsbild von Firmen gestalten, sondern meinem alten Wunsch nachkommen: Lebensräume für Menschen verschönern. Ich habe mich gefragt: Welche Gebäude bedrücken Menschen am meisten. Und mir war klar: Tunnel, diese stark vernachlässigten, dunklen Nutzbauten. Meine Idee war es, einen Tunnel so zu gestalten, dass er für die Menschen, die ihn durchqueren, ein Licht im Dunkeln ist. Ein kleiner Moment der Helligkeit, ein Geschenk, das von außen kommt. Allerdings ist die Idee erst einmal in die Schublade gewandert.

**Warum?**

**REGINA HEYGSTER:** Ich hatte damals als Leiterin der Hospizhilfe Bremen allerhand zu tun. Damals dachte ich viel über den Glauben nach. Denn viele Menschen, die aus dem Leben gehen, fragen: »Welchen Sinn hat mein Leben gehabt?« Ich stellte mir die Frage: »Wie trägt uns Glauben beim Sterben?« Daraus machte ich eine Vortragsreihe, zu der ich Vertreter der verschiedenen Religionsgemeinschaften in Bremen einlud. Die Reihe lief drei Jahre lang mit Erfolg. Damals knüpfte ich die ersten Kontakte zu den Religionsvertretern.

**Und wie kam es dann zum Friedentunnelprojekt?**

**REGINA HEYGSTER:** Dann kam der 11. September 2001. Und ich hatte das dringende Bedürfnis, etwas zu tun. Aber was? Auf die Straße gehen? Und dann fiel mir mein Tunnelprojekt in der Schublade wieder ein. Und der hervorragend zu gestaltende *Rembertitunnel*, der mittlerweile Friedentunnel heißt – er liegt auf der Bremer Touristenmeile von der Innenstadt zum Bürgerpark und zur Uni. Der sollte es sein. Ich wusste, dass er der *DB Netz AG* gehört, und holte mir dort die Erlaubnis, ihn umzugestalten. Dann habe ich die Religionsvertreter, die ich bereits aus der Hospizarbeit kannte, angesprochen, ob sie mitmachen, und habe mich zur Bürgersprechstunde beim damaligen Bürgermeister Henning Scherf angemeldet.

**Warum gingen Sie zum Bürgermeister?**

**REGINA HEYGSTER:** In so einem kleinen Stadtstaat gehört sich das, dachte ich. Herr Scherf sollte darüber informiert sein, zumal er selbst keine 500 Meter von dem Tunnel entfernt wohnt. Es war für das Projekt außerordentlich positiv, dass ich mit dem Bürgermeister sofort über das Projekt gesprochen habe und er mich ermutigt hat.

**Hatten Sie inzwischen einen Entwurf?**

**REGINA HEYGSTER:** Ja. Ein blau-gelbes Farbenmeer und eine einfache, die Religionen verbindende Symbolik, die jeder versteht. Die Tunneldecke wird zu einem blauen Gewölbehimmel mit einer großen gelben Sonne im Zentrum. Jeder kann sich darunter vorstellen, was er möchte: Sonne, Licht, Gott, Liebe oder was auch immer. Darum gruppieren sich die Symbole der beteiligten Religionsgemeinschaften: Aleviten, Bahá'í, Buddhisten, Christen, Hindus und Muslime. An den Seitenwänden wird es Textsäulen mit Auszügen aus den verschiedenen heiligen Schriften geben, und darüber verläuft ein langes Mosaikband: das Wort Frieden in 200 Sprachen.



*Regina Heygster ist Grafik-Designerin und freischaffende Künstlerin. An der Gesamtschule Bremen-Ost unterrichtet sie im Fachbereich Kunst. Sie ist neben ihrer künstlerischen Tätigkeit Dozentin und Supervisorin für den sozialen Bereich, insbesondere für Hospizthemen.*





Ein Anfang ist gemacht, viele Mosaiksteine werden noch folgen: Regina Heygster vor dem Friedenstunnel

### Warum ist die jüdische Gemeinde nicht mit im Boot?

**REGINA HEYGSTER:** Es gibt meistens einen, der nicht mitmachen will, das muss man respektieren. Ich bedaure das zutiefst, denn unserem Verein liegt daran, ein gemeinsames Friedenszeichen zu setzen.

### Der gesamte Tunnel wird mit Mosaiken versehen. Warum Mosaik?

**REGINA HEYGSTER:** Mosaik ist eine uralte Kunstform, die mich seit jeher fasziniert hat. Sie überdauert Jahrtausende. In meiner Werkstatt lege ich großformatige Mosaiken aus Abertausenden Glassteinchen, zum Beispiel auf Betonreliefs oder in Stahlträgerformen, die dann später im Tunnel montiert werden. Die beiden Fronten des Tunnels sind bereits fertig gestaltet: Die Friedensstaupe mit dem Schlüssel im Schnabel zur Stadtseite hin steht für die hanseatische Weltoffenheit. Friedensbäume aus Mosaik rahmen die Front ein. Die andere Seite ziert ein Lebensbaum. Alle Mosaiksteine am Tunnel haben eine symbolische Bedeutung.

### Wird Ihr Projekt gefördert?

**REGINA HEYGSTER:** Wir finanzieren den Tunnel nur über Spenden und werden dabei

von örtlichen Firmen, Stiftungen und Privatleuten unterstützt. Die DB Netz AG, der die Brücke gehört, hat uns sogar großzügig ihre Arbeitshilfe zur Verfügung gestellt, die Tunnelwände trockengelegt und vieles mehr. Das ist toll!

### Der Verein wirbt aber nicht nur Gelder ein, sondern er arbeitet auch inhaltlich.

**REGINA HEYGSTER:** Ja, das ist ein ganz wichtiger Aspekt. Die Religionsvertreter unseres Projekts sollen in der Stadt sichtbar werden und treten in Diskussionen und Vorträgen in den Dialog. Darüber hinaus leisten wir vielfältige interreligiöse Friedensarbeit. In der Reihe »Frieden fängt klein an« arbeiten wir jährlich mit verschiedenen Einrichtungen zusammen. In diesem Jahr zum Beispiel mit Flüchtlingen. In den Jahren davor waren Behinderte, Schüler und Kindergärten beteiligt.

### Sie sind Initiatorin, Künstlerin, Dozentin und Vereinsvorsitzende in Personalunion. Wie schaffen Sie das alles, und woher nehmen Sie die Kraft?

**REGINA HEYGSTER:** Schlichtweg von oben, glaube ich. Ich gehöre zwar der katholischen Kirche an, bin aber für alle anderen

Glaubensrichtungen offen. Gott ist für mich die Liebe. Die Liebe zu allem. Käthe Kollwitz hat einmal geschrieben: »Ich sah die Welt mit liebevollen Blicken.« Diesen Satz lebe ich. Was zu meinem Leben gehört, liebe ich. Arbeit ist für mich auch Meditation. Ich lebe und liebe meine Arbeit!

### Wann wird der Tunnel fertig?

**REGINA HEYGSTER:** Es gibt noch viel zu tun. Angefangen bei der Mosaiklegung des Friedensbandes, an dem ich gerade aktuell in meiner Werkstatt arbeite, bis hin zur Deckengestaltung und Installation einer Beleuchtung für den Tunnel. Dafür benötigen wir alles in allem noch 100 000 Euro. Deshalb haben wir Anfang 2014 die Aktion 1000 x 100 gestartet, das heißt: 1000 Sponsoren werden gesucht, die jeweils 100 Euro in das Friedensprojekt investieren. Die Hälfte haben wir schon. Nächstes Jahr soll es im Inneren des Tunnels losgehen. Für mich ist der Weg das Ziel – auch wenn es dauert.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE SILKE DÜKER

➔ [www.friedenstunnel.de](http://www.friedenstunnel.de)